

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Ziele, Schwerpunkte und Selbstverständnis sprachtherapeutischer Interventionen im historischen Kontext Von Manfred Grohnfeldt.	3
--	---

Der Beitrag unterschiedlicher Wissenschaften im Rahmen der Sprachtherapie

Merkmale der pädagogischen Sprachtherapie Von Manfred Grohnfeldt.	13
1. Problematisierung und Eingrenzung der Thematik	13
2. Zur Interdisziplinarität des Aufgabengebietes	14
3. Ansätze, Vorläufer und Richtungen einer pädagogisch orientierten Sprachtherapie	16
3.1. Begriffsbestimmung	16
3.2. Unterschiedliche Konzeptionen von Sprachtherapie auf pädagogischer Grundlage	17
4. Wissenschaftstheoretische Reflexionen und Modellbildung	20
4.1. Das Menschenbild als zentrale Kategorie sprachtherapeutischer Interventionen	20
4.2. Therapiebegriff, Zielsetzung und Selbstverständnis des Therapeuten	23
5. Historiographie: Entwicklungsphasen und Pendelbewegungen in der Pädagogik und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit sprachgestörten Menschen	25
6. Ausblick	28

Psychologische Aspekte der Sprachtherapie Von Otto Braun	32
1. Einleitung	32
2. Entwicklung der sprachtherapeutischen Diagnostik aus klinisch-psychologischer Sicht	33

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Ziele, Schwerpunkte und Selbstverständnis sprachtherapeutischer Interventionen im historischen Kontext Von Manfred Grohnsfeldt.	3
---	---

Der Beitrag unterschiedlicher Wissenschaften im Rahmen der Sprachtherapie

Merkmale der pädagogischen Sprachtherapie Von Manfred Grohnsfeldt.	13
1. Problematisierung und Eingrenzung der Thematik	13
2. Zur Interdisziplinarität des Aufgabengebietes	14
3. Ansätze, Vorläufer und Richtungen einer pädagogisch orientierten Sprachtherapie	16
3.1. Begriffsbestimmung	16
3.2. Unterschiedliche Konzeptionen von Sprachtherapie auf pädagogischer Grundlage	17
4. Wissenschaftstheoretische Reflexionen und Modellbildung	20
4.1. Das Menschenbild als zentrale Kategorie sprachtherapeutischer Interventionen	20
4.2. Therapiebegriff, Zielsetzung und Selbstverständnis des Therapeuten	23
5. Historiographie: Entwicklungsphasen und Pendelbewegungen in der Pädagogik und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit sprachgestörten Menschen	25
6. Ausblick	28

Psychologische Aspekte der Sprachtherapie Von Otto Braun	32
1. Einleitung	32
2. Entwicklung der sprachtherapeutischen Diagnostik aus klinisch-psychologischer Sicht	33

3. Deskription und Klassifikation von Sprachstörungen	38
4. Situation der Sprachtherapie und ihr Verhältnis zur Psychotherapie	46

Die medizinischen Grundlagen der Sprachtherapie

Von Horst Gundermann	51
--------------------------------	----

Linguistische Grundlagen der Sprachtherapie

Von Günter Peuser	60
1. Sprachkompetenz und Sprachperformanz	60
2. Ein Schichtenmodell sprachlicher Kompetenzen	61
3. Aspekte der Performanz	65
4. Konsequenzen für Sprachdiagnose und Sprachtherapie	67

Perspektiven der Sprachtherapie

Sprach- oder Kommunikationstherapie?

Kommunikationstheoretische Grundlagen eines geänderten sprachtherapeutischen Selbstverständnisses

Von Hans-Joachim Motsch	73
1. Einleitung	73
2. Erwerb kommunikativer Kompetenz	74
2.1. Linguistische versus kommunikative Kompetenz	74
2.2. Dialogerfahrungen der Kindheit	75
2.3. Funktionen menschlicher Kommunikation	77
3. Sprachbehinderung als Kommunikationsbehinderung	80
3.1. Wer oder was behindert die Kommunikation?	80
3.2. Die Behinderung des Sprachbehinderten	81
4. Von der Sprachübungsbehandlung zur Kommunikationstherapie	84
4.1. Ziele	84
4.2. Therapeutische Beziehung	86
4.3. Methoden	87
4.3.1. Diagnose	87
4.3.2. Therapie	88
5. Schlußwort	92

Die Handlungstheorie als Grundlage sprachlicher Entwicklungsförderung

Von Axel Holtz	96
1. Das Programm	96
2. Das Problem	96
3. Die materialistische Handlungstheorie	98
3.1. Die Arbeitstätigkeit und der kulturhistorische Ansatz von Wygotski	98
3.2. Das Konzept der dominierenden Tätigkeit von Leontjew	100
3.3. Die neuropsychologische Grundlage von Luria	101
3.4. Die Lerntheorie Galperins	103

4. Die Theorie der Sprache	103
5. Materialistische Handlungstheorie und Sprachförderung	106
5.1. Der Grundsatz der Ganzheitlichkeit	106
5.2. Der Grundsatz der Synthese	107
5.3. Der Grundsatz der Differenzierung	109
5.3.1. Die intrasubjektive Differenzierung	109
5.3.2. Die intersubjektive Differenzierung	110
5.3.3. Die ontogenetische Differenzierung	110

Neuropsychologische Perspektiven

Von Johannes Graichen	113
1. Basis-Hypothese einer wissenschaftlichen Disziplin	113
2. Was ist Neuropsychologie?	113
3. Allgemeine Aufgaben der Neuropsychologie	114
4. Fragen und Probleme.	115
5. Anliegen und Probleme einer Neuropsychologie des Kindesalters	118
5.1. Verlustsyndrome	118
5.2. Aufbausyndrome	120
6. Entwicklungsverzögerung – Entwicklungsstörung	121
7. Geübtheitsgrad	122
8. Lernfähigkeit	123
9. Die Neuropsychologie bei Wygotski und Luria	124
10. Schlußfolgerungen	128

Altersspezifische Handlungsfelder

Früherfassung und Frühförderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-)Behinderung bedrohter Kinder

Ein Beispiel im Aufgabenbereich interdisziplinärer Zusammenarbeit

Von Jürgen Gössel	135
1. Einleitung	135
2. Zum Begriff der Früherfassung und Frühförderung	136
2.1. Allgemeine Vorbemerkung	136
2.2. Im Besonderen	137
3. Grundmodelle der Früherfassung und -förderung	138
3.1. Das medizinisch initiierte Modell	139
3.2. Interdisziplinär initiierte Modelle	140
3.3. Pädagogisch initiierte Modelle	142
3.4. Übergreifende Stellungnahme	145
4. Ziele und Aufgaben einer pädagogisch initiierten Früherfassung und -förderung	146
5. Überlegungen zur Verbesserung der bestehenden Praxis	149
5.1. Allgemeine Probleme	149
5.2. Grundsätzlich notwendige Änderungen	151
6. Neukonzeption einer Früherfassung und -förderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-)Behinderung bedrohter Kinder	153
6.1. Die Einrichtung zur Früherfassung und -förderung	154

4. Die Theorie der Sprache	103
5. Materialistische Handlungstheorie und Sprachförderung	106
5.1. Der Grundsatz der Ganzheitlichkeit	106
5.2. Der Grundsatz der Synthese	107
5.3. Der Grundsatz der Differenzierung	109
5.3.1. Die intrasubjektive Differenzierung	109
5.3.2. Die intersubjektive Differenzierung	110
5.3.3. Die ontogenetische Differenzierung	110

Neuropsychologische Perspektiven

Von Johannes Graichen	113
1. Basis-Hypothese einer wissenschaftlichen Disziplin	113
2. Was ist Neuropsychologie?	113
3. Allgemeine Aufgaben der Neuropsychologie	114
4. Fragen und Probleme.	115
5. Anliegen und Probleme einer Neuropsychologie des Kindesalters	118
5.1. Verlustsyndrome	118
5.2. Aufbausyndrome	120
6. Entwicklungsverzögerung – Entwicklungsstörung	121
7. Geübtheitsgrad	122
8. Lernfähigkeit	123
9. Die Neuropsychologie bei Wygotski und Luria	124
10. Schlußfolgerungen	128

Altersspezifische Handlungsfelder

Früherfassung und Frühförderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-)Behinderung bedrohter Kinder

Ein Beispiel im Aufgabenbereich interdisziplinärer Zusammenarbeit

Von Jürgen Gössel	135
1. Einleitung	135
2. Zum Begriff der Früherfassung und Frühförderung	136
2.1. Allgemeine Vorbemerkung	136
2.2. Im Besonderen	137
3. Grundmodelle der Früherfassung und -förderung	138
3.1. Das medizinisch initiierte Modell	139
3.2. Interdisziplinär initiierte Modelle	140
3.3. Pädagogisch initiierte Modelle	142
3.4. Übergreifende Stellungnahme	145
4. Ziele und Aufgaben einer pädagogisch initiierten Früherfassung und -förderung	146
5. Überlegungen zur Verbesserung der bestehenden Praxis	149
5.1. Allgemeine Probleme	149
5.2. Grundsätzlich notwendige Änderungen	151
6. Neukonzeption einer Früherfassung und -förderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-)Behinderung bedrohter Kinder	153
6.1. Die Einrichtung zur Früherfassung und -förderung	154

6.2. Die Durchführung der Früherfassung und -förderung	154
6.2.1. Erfassung	154
6.2.2. Diagnostik	155
6.2.3. Förderung	156
7. Abschließende Bemerkung	158

Sprachtherapie im Schulalter

Von Lothar Werner	161
1. Grundlegende Aspekte zum sonderpädagogischen Handeln bei Sprachbehinderten	161
2. Therapeutische Angebote für Sprachbehinderte im Schulalter	164
2.1. Beratung	165
2.1.1. medizinisch	165
2.1.2. pädagogisch	166
2.2. Ambulanz	166
2.3. Stationäre Einrichtungen	167
2.3.1. medizinisch	167
2.3.2. pädagogisch	167
2.4. Sprachtherapie in Sonderschulen	169
2.5. Zur Theorie von Bildung, Erziehung und Therapie an Schulen für Sprachbehinderte	172
2.5.1. „Sprachtherapeutischer Unterricht“ (Braun)	173
2.5.2. „Pädotherapeutische Handlungsangebote“ (Holtz)	174
2.5.3. „Sprachbehindertenpädagogisches Handeln“ (Homburg)	176
2.5.4. „Pädotherapeutische Aspekte“ (Orthmann)	177
2.5.5. „Therapieimmanenz bzw. -integration“ (Werner)	178
2.6. Sprachtherapie in integrativ konzipierten schulischen Einrichtungen	182
3. Ausblick	184

Sprachrehabilitation Erwachsener

Von Gregor Dupuis	192
1. Vorbemerkungen	192
2. Vielfalt der Adressatengruppen	193
3. Aufgaben und Stellenwert der Sprachtherapie	196
4. Arbeitsformen der Sprachtherapie und benachbarte Handlungsbereiche	201
5. Beispiele	203
6. Aspekte der Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung von Logopäden und von Sprachtherapeuten mit akademischem Abschluß	206

Einzelfragestellungen der Sprachtherapie

Teil 1

Förderung basaler Lernvoraussetzungen und Einbeziehung sprachtragender Funktionen

Wahrnehmung und Sprache

Von Félicie Affolter und Walter Bischofberger	213
1. Vorbemerkungen	213

6.2. Die Durchführung der Früherfassung und -förderung	154
6.2.1. Erfassung	154
6.2.2. Diagnostik	155
6.2.3. Förderung	156
7. Abschließende Bemerkung	158

Sprachtherapie im Schulalter

Von Lothar Werner	161
1. Grundlegende Aspekte zum sonderpädagogischen Handeln bei Sprachbehinderten	161
2. Therapeutische Angebote für Sprachbehinderte im Schulalter	164
2.1. Beratung	165
2.1.1. medizinisch	165
2.1.2. pädagogisch	166
2.2. Ambulanz	166
2.3. Stationäre Einrichtungen	167
2.3.1. medizinisch	167
2.3.2. pädagogisch	167
2.4. Sprachtherapie in Sonderschulen	169
2.5. Zur Theorie von Bildung, Erziehung und Therapie an Schulen für Sprachbehinderte	172
2.5.1. „Sprachtherapeutischer Unterricht“ (Braun)	173
2.5.2. „Pädotherapeutische Handlungsangebote“ (Holtz)	174
2.5.3. „Sprachbehindertenpädagogisches Handeln“ (Homburg)	176
2.5.4. „Pädotherapeutische Aspekte“ (Orthmann)	177
2.5.5. „Therapieimmanenz bzw. -integration“ (Werner)	178
2.6. Sprachtherapie in integrativ konzipierten schulischen Einrichtungen	182
3. Ausblick	184

Sprachrehabilitation Erwachsener

Von Gregor Dupuis	192
1. Vorbemerkungen	192
2. Vielfalt der Adressatengruppen	193
3. Aufgaben und Stellenwert der Sprachtherapie	196
4. Arbeitsformen der Sprachtherapie und benachbarte Handlungsbereiche	201
5. Beispiele	203
6. Aspekte der Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung von Logopäden und von Sprachtherapeuten mit akademischem Abschluß	206

Einzelfragestellungen der Sprachtherapie

Teil 1

Förderung basaler Lernvoraussetzungen und Einbeziehung sprachtragender Funktionen

Wahrnehmung und Sprache

Von Félicie Affolter und Walter Bischofberger	213
1. Vorbemerkungen	213

2. Ist die Wahrnehmung gestört – dann auch die Sprache	214
3. Interaktion als Wurzel der Entwicklung	216
3.1. Widerstandsveränderungen sind erspürbar	217
3.2. Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind wichtig	217
3.3. Gestörte Interaktion – gestörte Entwicklung	218
4. Wir müssen in der Arbeit mit Wahrnehmungs- und Sprachgestörten an der Wurzel beginnen	218

**Das Spielgeschehen als Sprachlernort –
Psychomotorisch orientierte Sprachentwicklungsförderung**

Von Barbara Kleinert-Molitor	222
1. Ein-Sichten und Grenzziehungen	222
2. Bestimmungsstücke und Intentionen der Förderung	226
2.1. Erfahrungsbezogener Sprachgebrauch	227
2.2. Psychomotorische Orientierung	229
2.3. Sprachlernort Spiel	231
3. Skizzierung des Konzeptansatzes	237
3.1. Wahrnehmungs- und Bewegungshandeln mit Sprachbegleitung	239
3.2. Begegnung von Sprach- und Bewegungshandeln	240
3.3. Sprachhandeln mit Bewegungsbegleitung	241
4. Hinweise zur Realisierung der Förderungsform	244
5. Schlußfolgerungen	246

Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie
– eine pragmatische Konzeption zur ganzheitlichen Förderung
sprachentwicklungsgestörter und psychogen beeinträchtigter Kinder

Von Ingrid Olbrich	252
1. Vorwort	252
2. Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie	253
2.1. Theoretische Grundlagen	253
2.2. Die Prinzipien der Therapie	255
2.2.1. Verknüpfen des Gestaltkreises „Denken und Sprechen“ mit dem Gestaltkreis „Bewegen und Wahrnehmen“	255
2.2.2. Einbeziehen der Familie in die Förderung	256
2.2.3. Lernen in der Gruppe	257
2.2.4. Einsetzen der Therapeutenpersönlichkeit	258
3. Phasen in der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie	259
4. Die Praxis der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie	261
4.1. Stundenstruktur	261
4.2. Material	262
4.3. Räumliche Bedingungen	262

**Merkmale und Interventionsmöglichkeiten des Pädagogen/Therapeuten
in der Integrierten Entwicklungs- und Kommunikationsförderung**

Von Renate Eckert	267
1. Vorbemerkungen	267
2. Entwicklung und Schwerpunkte der Integrierten Entwicklungs- und Kommunikationsförderung	268

2. Ist die Wahrnehmung gestört – dann auch die Sprache	214
3. Interaktion als Wurzel der Entwicklung	216
3.1. Widerstandsveränderungen sind erspürbar	217
3.2. Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind wichtig	217
3.3. Gestörte Interaktion – gestörte Entwicklung	218
4. Wir müssen in der Arbeit mit Wahrnehmungs- und Sprachgestörten an der Wurzel beginnen	218

Das Spielgeschehen als Sprachlernort – Psychomotorisch orientierte Sprachentwicklungsförderung

Von Barbara Kleinert-Molitor	222
1. Ein-Sichten und Grenzziehungen	222
2. Bestimmungsstücke und Intentionen der Förderung	226
2.1. Erfahrungsbezogener Sprachgebrauch	227
2.2. Psychomotorische Orientierung	229
2.3. Sprachlernort Spiel	231
3. Skizzierung des Konzeptansatzes	237
3.1. Wahrnehmungs- und Bewegungshandeln mit Sprachbegleitung	239
3.2. Begegnung von Sprach- und Bewegungshandeln	240
3.3. Sprachhandeln mit Bewegungsbegleitung	241
4. Hinweise zur Realisierung der Förderungsform	244
5. Schlußfolgerungen	246

Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie – eine pragmatische Konzeption zur ganzheitlichen Förderung sprachentwicklungsgestörter und psychogen beeinträchtigter Kinder

Von Ingrid Olbrich	252
1. Vorwort	252
2. Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie	253
2.1. Theoretische Grundlagen	253
2.2. Die Prinzipien der Therapie	255
2.2.1. Verknüpfen des Gestaltkreises „Denken und Sprechen“ mit dem Gestaltkreis „Bewegen und Wahrnehmen“	255
2.2.2. Einbeziehen der Familie in die Förderung	256
2.2.3. Lernen in der Gruppe	257
2.2.4. Einsetzen der Therapeutenpersönlichkeit	258
3. Phasen in der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie	259
4. Die Praxis der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie	261
4.1. Stundenstruktur	261
4.2. Material	262
4.3. Räumliche Bedingungen	262

Merkmale und Interventionsmöglichkeiten des Pädagogen/Therapeuten in der Integrierten Entwicklungs- und Kommunikationsförderung

Von Renate Eckert	267
1. Vorbemerkungen	267
2. Entwicklung und Schwerpunkte der Integrierten Entwicklungs- und Kommunikationsförderung	268

3. Pädagogisch-therapeutische Interventionen	272
3.1. Motopädagogisch orientierte Interventionen	272
3.2. Sprachtherapeutisch orientierte Interventionen	274
3.3. Systemisch orientierte Interventionen	274
3.4. Körpertherapeutisch orientierte Interventionen	275
4. Abschließende Bemerkungen	276

Teil 2

Beeinflussung des sozialen Umfeldes

Elternarbeit und Gesprächsführung

Von Jutta Breckow	281
1. Notwendigkeit und Aufgaben der Elternarbeit	281
2. Zielvorstellungen	284
2.1. Zielverhalten der Eltern	284
2.2. Rolle des Sprachtherapeuten	284
2.3. Beziehungen der am sprachtherapeutischen Prozeß beteiligten Personen . . .	285
3. Verschiedene Konzeptionen und daraus resultierende unterschiedliche Formen der Elternarbeit	286
3.1. Lerntheorie	286
3.2. Kommunikationstheorie	287
3.3. Gestalttheorie	287
4. Formen der Gesprächsführung	288
4.1. Erfassendes Gespräch	288
4.2. Beratendes Gespräch	289
4.3. Verstärkendes Gespräch	290
4.4. Nicht-direktives Gespräch	290
5. Flexible Gestaltung der Gesprächsführung	292
6. Gesprächsführung in Zusammenhang mit anderen Interventionsmöglichkeiten in der Elternarbeit	293

Familientherapie

Von Hartmut Steffen	298
1. Das Jahrhundert systemischen Denkens	298
2. Autonomie im Kontext des existentiellen Bezugssystems	302
3. Familientherapie – objektive Wirklichkeitskonzepte oder subjektive Arbeitshypothesen?	306
4. Familientherapie bei Sprachbehinderungen und Sprechstörungen	313

Umfeldarbeit als Teilbereich des therapeutischen Planungskonzeptes

Von Helmut Küster	322
1. Einleitende Überlegungen	322
2. Umfeldbedingte Probleme	323
3. Zukünftige Perspektiven	326
3.1. Öffentlichkeitsarbeit	327
3.2. Veränderung der Rahmenbedingungen	328
3.3. Integrative Konzepte	330

3. Pädagogisch-therapeutische Interventionen	272
3.1. Motopädagogisch orientierte Interventionen	272
3.2. Sprachtherapeutisch orientierte Interventionen	274
3.3. Systemisch orientierte Interventionen	274
3.4. Körpertherapeutisch orientierte Interventionen	275
4. Abschließende Bemerkungen	276

Teil 2

Beeinflussung des sozialen Umfeldes

Elternarbeit und Gesprächsführung

Von Jutta Breckow	281
1. Notwendigkeit und Aufgaben der Elternarbeit	281
2. Zielvorstellungen	284
2.1. Zielverhalten der Eltern	284
2.2. Rolle des Sprachtherapeuten	284
2.3. Beziehungen der am sprachtherapeutischen Prozeß beteiligten Personen	285
3. Verschiedene Konzeptionen und daraus resultierende unterschiedliche Formen der Elternarbeit	286
3.1. Lerntheorie	286
3.2. Kommunikationstheorie	287
3.3. Gestalttheorie	287
4. Formen der Gesprächsführung	288
4.1. Erfassendes Gespräch	288
4.2. Beratendes Gespräch	289
4.3. Verstärkendes Gespräch	290
4.4. Nicht-direktives Gespräch	290
5. Flexible Gestaltung der Gesprächsführung	292
6. Gesprächsführung in Zusammenhang mit anderen Interventionsmöglichkeiten in der Elternarbeit	293

Familientherapie

Von Hartmut Steffen	298
1. Das Jahrhundert systemischen Denkens	298
2. Autonomie im Kontext des existentiellen Bezugssystems	302
3. Familientherapie – objektive Wirklichkeitskonzepte oder subjektive Arbeitshypothesen?	306
4. Familientherapie bei Sprachbehinderungen und Sprechstörungen	313

Umfeldarbeit als Teilbereich des therapeutischen Planungskonzeptes

Von Helmut Küster	322
1. Einleitende Überlegungen	322
2. Umfeldbedingte Probleme	323
3. Zukünftige Perspektiven	326
3.1. Öffentlichkeitsarbeit	327
3.2. Veränderung der Rahmenbedingungen	328
3.3. Integrative Konzepte	330

Epilog**Offene Fragen der Sprachtherapie**

Von Manfred Grohnfeldt	339
1. Vorbemerkung	339
2. Welcher Personenkreis soll – und kann – überhaupt therapiert werden?	339
3. Was bedeutet Therapie überhaupt?	340
4. Sind die Auswirkungen sprachtherapeutischer Interventionen meßbar?	341
5. Einordnung der Gedankengänge und Ausblick	343
Personenverzeichnis	345
Sachverzeichnis	351
Autorenverzeichnis	354

Epilog**Offene Fragen der Sprachtherapie**

Von Manfred Grohnfeldt	339
1. Vorbemerkung	339
2. Welcher Personenkreis soll – und kann – überhaupt therapiert werden?	339
3. Was bedeutet Therapie überhaupt?	340
4. Sind die Auswirkungen sprachtherapeutischer Interventionen meßbar?	341
5. Einordnung der Gedankengänge und Ausblick	343
Personenverzeichnis	345
Sachverzeichnis	351
Autorenverzeichnis	354